



Konzeption



FortSchrift Großtagespflegen Weßling „Die Airport-Bande“

Claude-Dornier-Straße 1
82234 Weßling, Flugplatz Oberpfaffenhofen

Tel.: n.N.
Fax: n.N.

großtagespflegen.weßling@fortschritt-bayern.de
www.fortschritt-bayern.de



Liebe Eltern,

der Träger der FortSchritt Großtagespflegen „Die Airport-Bande“ ist die FortSchritt-Konduktives Förderzentrum gemeinnützige GmbH. Diese entstand aus dem Verein „FortSchritt Verein zur Verbreitung der Konduktiven Förderung e.V.“, welcher wiederum Mitte der 1990er Jahre aus einer Elterninitiative entstand.

Meine und viele andere betroffene Eltern verband damals das Ziel; eine bessere Förderung für Kinder mit zerebralen Schädigungen zu finden und ihnen dadurch eine verbesserte Teilhabe an unserer Gesellschaft zu ermöglichen. So auch meinem Bruder. Der Verein bot als erster Träger in Deutschland die Konduktive Förderung nach András Petö für Kinder mit Behinderung an. Mittlerweile ist die Konduktive Förderung in Deutschland weit verbreitet und aus FortSchritt wurde ein anerkannter Träger der Kinder- und Jugendhilfe. Als solcher betreibt FortSchritt derzeit rund 35 Einrichtungen für Kinder in acht oberbayerischen Landkreisen und in der Stadt München.

Aufgrund unserer langjährigen Arbeit mit Kindern mit Behinderung – und meiner eigenen Betroffenheit durch meinen Bruder – legen wir großen Wert auf die Inklusion aller Kinder. Alle Kinder sollen individuell und ganzheitlich in ihrer jeweiligen Entwicklung gefördert werden. Vielfalt und Inklusion gelten nicht nur als Modebegriff. Eine liebevolle und qualitativ hochwertige Bildung, Betreuung und Förderung Ihrer Kinder ist uns wichtig.

Mit Ihnen als Eltern wollen wir in eine wertschätzende und vertrauensvolle Beziehung treten und partnerschaftlich die Erziehung Ihrer Kinder mitgestalten. Wir wollen Ihnen ein Partner sein, dem Sie stets vertrauen und dem Sie Ihre Kinder gerne anvertrauen.

Ihre

Tatijana von Quadt
Geschäftsführerin

Eine Betriebsgrößtagespflege bei AERO Bildung- wie es dazu kam:

Qualifiziertes und motiviertes Personal ist die wichtigste Ressource. Dieser Ansicht sind auch die Firmen auf dem Sonderflughafen Oberpfaffenhofen.

Um wettbewerbsfähig zu bleiben, aber auch um den Familien in der Umgebung einen wohnortnahen Betreuungsplatz anbieten zu können, stellt sich AERO Bildung in Kooperation mit der Gemeinde Weßling dieser Herausforderung. Denn betriebliche Kinderbetreuung ist eine Investition, die zur Attraktivität des Arbeitgebers und einer positiven Außendarstellung beiträgt und erzeugt zudem eine hohe Zufriedenheit der Beschäftigten.

Der Grundstein wird mit der Eröffnung der beiden Großtagespflegen „Die Flughafen-Bande“ als familienbewusste Maßnahme für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und Familien am Standort Oberpfaffenhofen gelegt. Die Großtagespflegen verfolgen das Ziel Familien in der Vereinbarkeit von Familie und Beruf von Beginn an zu unterstützen.

Motivierte und engagierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die ihre Kinder gut versorgt wissen und sich auf ihren Beruf konzentrieren können, eröffnen große Chancen für Unternehmen. Zudem ermöglicht die Nähe zum Arbeitsplatz den Eltern ein sicheres Gefühl, bei Problemen schnell vor Ort zu sein. Andererseits ermöglicht das Betreuungskonzept der Großtagespflege eine größtmögliche Flexibilität.

Mit nachfolgendem Konzept geben wir einen Einblick in die organisatorische und pädagogische Arbeit der beiden Großtagespflegen „Die Airport-Bande“. Es soll zeigen, was in der Arbeit mit den Kindern bedeutsam ist und welche Ziele wir uns in der Großtagespflege gesetzt haben.

Dieses Konzept wird regelmäßig überarbeitet und an neue Anforderungen angepasst, vor allem nach Eröffnung der Großtagespflege zum Herbst 2022, um dies an die entsprechenden Erfordernisse der Zielgruppe auszurichten.

Begrüßung der Großtagespflegen

Liebe Eltern,

Sie interessieren sich für die Arbeit in unseren Großtagespflegen „Die Airport-Bande“. Vielleicht haben Sie die Absicht oder sich bereits dazu entschlossen, Ihr Kind in unseren Großtagespflegen anzumelden. Für Ihr Interesse und Ihr Vertrauen in unsere Arbeit: herzlichen Dank!

Wir möchten, dass Sie und Ihr Kind sich in unseren Räumen wohlfühlen. Deshalb bemühen wir uns um eine vertrauensvolle Atmosphäre, ein freundliches Miteinander und eine fröhliche Stimmung in unseren Räumen.

Die Großtagespflege soll ein Ort der Begegnung sein, an dem Ihr Kind seine sozialen, kognitiven und emotionalen Fähigkeiten erwerben, intensivieren und weiter ausbauen kann.

Mit diesem Konzept möchten wir Ihnen einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit geben. Es soll Ihnen zeigen, was uns wichtig ist und welche Ziele wir uns gesetzt haben. Dieses Konzept wird regelmäßig überarbeitet und an neue Anforderungen angepasst.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen und freuen uns über Ihre Fragen und Ihre

Anregungen!

Das Team der Großtagespflegen „Die Airport-Bande“

Inhaltsverzeichnis

1. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Großtagespflegen	7
1.1 Kontakt	7
1.2 Träger	7
1.3 FortSchritt-Leitbild	8
1.4 Gesetzliche Grundlagen	12
1.6.1 Umgang mit konkreter Gefährdung des Kindeswohls	12
1.6.2 Umgang mit erhöhtem Entwicklungsrisiko	13
1.6.3 Sensibilisierung für interne Ursachen	13
1.5 Beschreibung des Standortes	13
1.6 Räumliche Rahmenbedingungen	14
1.7 Personal	15
2. Organisation des laufenden Betriebs	15
2.1 Öffnungszeiten	15
2.2 Tages-/Jahresstruktur	15
2.3 Gruppenstruktur	16
2.4 Anmeldung, Aufnahmekriterien	16
2.5 Beiträge	16
2.6 Essen, Mahlzeitenregelung	17
2.7 Qualitätsmanagement	17
3. Pädagogische Arbeit	18
3.1 Orientierung und Prinzipien unseres Handelns	18
3.2 Pädagogische Zielsetzung	19
3.3 Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche und damit verbundene konkrete Angebote	20
3.4.1 Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf	22
3.5 Förderung der Inklusion / Gleichstellung	23
3.5.1 Inklusion von behinderten Kindern / von Behinderung bedrohten Kindern	23
3.5.2 Fachdienste	23
3.6 Interkulturelle Inklusion	24
3.6.1 Sexual- und Genderpädagogik	24
3.7.1 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation	24
3.7 Partizipation / Beteiligung	25
3.8 Gesundheitsförderung	26
4. Kooperation und Vernetzung – Bildungspartner unserer Einrichtung	26

4.1	Bildungs- und Erziehungspartnerschaft / Zusammenarbeit mit Eltern	26
4.2	Gemeinwesen Orientierung	27

1. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Großtagespflegen

1.1 Kontakt

FortSchrift Großtagespflegen Weßling „Die Airport-Bande“

Claude-Dornier-Straße 1

82234 Weßling, Flugplatz Oberpfaffenhofen

Tel.: n.N.

Fax: n.N.

großtagespflegen.weßling@fortschritt-bayern.de

www.fortschritt-bayern.de

1.2 Träger

Anschrift

FortSchrift-Konduktives Förderzentrum gGmbH

Ferdinand-von-Miller-Str. 14

82343 Niederpöcking

Tel. 08151 / 91 69 49 - 0

Fax 08151 / 91 69 49 - 8

www.fortschritt-bayern.de

ggbh@fortschritt-bayern.de

Rechtsform

Gemeinnützige GmbH

Registergericht München - HRB 13 91 84

Geschäftsführerin: Tatjana von Quadt

Ziel und Zweck der Gesellschaft

Die FortSchrift-Konduktives Förderzentrum gemeinnützige GmbH ist ein durch die Regierung von Oberbayern anerkannter freier Träger der Jugendhilfe. Wir bilden, fördern und betreuen Kinder und Jugendliche mit und ohne besonderen Förderbedarf. Das Ziel ist die ganzheitliche Förderung in allen Lebensbereichen sowie die Hinführung zum selbständigen Handeln. Die Inklusion aller Kinder ist Bestandteil unseres Auftrages und unseres Selbstverständnisses.

FortSchrift

Frühkindliche Bildung. Inklusion. Vielfalt.
Mit Liebe, mit Vertrauen, mit GLÜCKLICH.

PRÄAMBEL

Dieses Leitbild resultiert aus über 20 Jahren gelebter Erfahrung im pädagogischen Umgang mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Es bietet einen Überblick über die Ziele und Werte, die der Maßstab für unser Denken und Handeln sind.

- ★ Die uns anvertrauten Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen stehen im Mittelpunkt all unserer Ideen, Konzepte und Maßnahmen. Für ihr Wohl und ihre bestmögliche Entwicklung setzen wir uns leidenschaftlich ein und streben jeden Tag eine professionelle und erfolgreiche Arbeit an.
- ★ Wir verstehen unsere Arbeit als vielfältiges pädagogisches Angebot, das die optimale Vereinbarkeit von Familie und Beruf ermöglichen soll. Wir vertrauen dabei auf unsere Erfahrungen, Fähigkeiten und unsere Stärken.
- ★ FortSchrift hat eine einzigartige Entstehungsgeschichte: Wir haben die Konduktive Förderung nach Petö in Deutschland etabliert. Diese Tradition ist uns sehr wichtig, gleichzeitig integrieren wir verschiedene pädagogische Ansätze in unsere Arbeit und entwickeln uns beständig weiter.
- ★ Die unter Mission, Vision und Werte dargestellten Aspekte sind aus einem gemeinschaftlichen Prozess hervorgegangen. Sie sind nicht unveränderlich, sie müssen sich jeden Tag aufs Neue in der praktischen Arbeit bewähren.
- ★ Dieses Leitbild soll daher in der Praxis erprobt und weitergedacht werden: Teilt Eure Erfahrungen mit den anderen Mitarbeiter*innen von FortSchrift! Unter leitbild@fortschritt-bayern.de greifen wir Eure Erlebnisse, Ideen und Vorschläge gerne auf und veröffentlichen sie regelmäßig.



MISSION

Gemeinsam mit den Eltern wollen wir die uns anvertrauten Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen zu mündigen, mitfühlenden und eigenständigen Persönlichkeiten erziehen – immer partnerschaftlich und auf Augenhöhe.

★ FortSchrift ermöglicht eine individuelle Förderung

Durch unser vielfältiges Angebot schaffen wir die Rahmenbedingungen, jedes Kind so anzunehmen, wie es ist: einzigartig und frei in seinen Entscheidungen.

Unsere Wurzeln liegen in der Konduktiven Förderung nach Petö, zusätzlich greifen wir verschiedene pädagogische Ansätze wie die Lehre Fröbels, die Reggio- oder die Waldpädagogik auf.

Diese Vielfalt erlaubt es uns, individuelle Angebote an den Einzelnen zu richten.

Die Konzeption unserer Einrichtungen und die interdisziplinäre Qualifikation unserer Teams spiegeln diese Vielfalt wider.

★ Freude, Geborgenheit und Angenommen sein bei FortSchrift

Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene fühlen sich bei uns rundum wohl, haben Spaß und Freude. Sie sollen die Zeit bei FortSchrift als eine wertvolle Erinnerung behalten.

Dazu gehört es, eine Atmosphäre des Geborgen- und Angenommenseins zu erzeugen; ein geschützter Raum, in dem sich die uns Anvertrauten entwickeln und ausprobieren können.

★ Unser Ziel: Schritt für Schritt zur Selbständigkeit

Wir begleiten die Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen individuell und Schritt für Schritt auf ihrem Weg in die Selbständigkeit und fördern dabei ihre Stärken.

„Ich schaffe das!": Wir achten darauf, dass die gestellten Herausforderungen zu bewältigen sind und das Gefühl der Selbstwirksamkeit gestärkt wird.

Dazu gehört es auch, klare Grenzen zu setzen.

Viele kleine Schritte schaffen Erfolgserlebnisse, die zum Weitermachen motivieren.

★ Wir fördern ein positives Selbstwertgefühl

Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene sollen sich bei FortSchrift zu selbstbewussten und mündigen Bürgern der Gesellschaft entwickeln.

Sie lernen, sich ihre eigenen Bedürfnisse bewusst zu machen, den eigenen Kräften zu vertrauen und Fähigkeiten zu entwickeln. Dies bedeutet auch, Verantwortung für das eigene Handeln zu übernehmen und für gemeinsame Werte einzustehen.

Jeder kann etwas erreichen und stolz darauf sein: Positive Gefühle stärken das Selbstwertgefühl.

★ Inklusion und soziale Kompetenz in allen Facetten

Neben der Persönlichkeitsentwicklung ist die Förderung der sozialen Kompetenz in all ihren Facetten bei FortSchrift zentral. Kern dieser Kompetenz ist die Erkenntnis: „Es ist normal, verschieden zu sein.“

Inklusion bezieht sich für uns nicht nur auf unterschiedliche körperliche Konstitutionen oder geistige Fähigkeiten, sondern auch auf Geschlecht, Nationalität, Kultur und Sprache.

Im Mittelpunkt stehen die am einzelnen Kind orientierte Förderung und ein Lernen von- und miteinander. FortSchrift schafft einen Raum für Freundschaften, für Vertrauen und ein verlässliches Handeln.

VISION

Wir treten für eine offene, empathische Gesellschaft ein, in der Inklusion nicht nur ein Modewort, sondern eine Lebenseinstellung ist. Dafür übernehmen wir Verantwortung: Mit unserer theoretischen und praktischen Expertise und unseren besonderen pädagogischen Kompetenzen möchten wir Eltern, Kommunen und andere Einrichtungen beraten und gesellschaftliche Veränderungen anregen.

★ **Höhere gesellschaftliche und politische Wertschätzung der außerschulischen Bildung**

In unseren Augen soll die außerschulische Bildung den gleichen Stellenwert einnehmen wie die schulische Bildung. Dadurch werden insgesamt bessere Rahmenbedingungen in den Bereichen Bildung, Erziehung und Förderung geschaffen.

FortSchrift macht sich stark für eine konkrete Verbesserung der Arbeitsbedingungen unserer pädagogischen Teams. Dazu zählt neben einer höheren Entlohnung auch die Optimierung von Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten.

Die Zeit für Vor- und Nachbereitung, Fachaustausch und Vernetzung sollte nicht als freiwillige Zusatzleistung, sondern als fester Bestandteil der regulären Arbeitszeit gelten.

★ **Inklusion ist mehr als Rücksichtnahme**

Unser Ziel ist eine Gesellschaft, in der Inklusion unter allen Gesichtspunkten selbstverständlich ist.

Das bedeutet, dass nicht nur einzelne soziale Institutionen an Inklusion arbeiten, sondern eine breite gesellschaftliche und politische Akzeptanz erreicht wird.

FortSchrift tritt bewusst gesellschaftlichen Ausgrenzungen entgegen: Die Einteilung von Menschen in bestimmte Kategorien wie In-/Ausländer; behindert/nicht-behindert lehnen wir ab.

★ **Vielfalt leben: auch in unseren Teams**

Vor dem Hintergrund einer sich wandelnden Gesellschaft und steigenden Anforderungen im Bereich der außerschulischen Bildung, Erziehung und Förderung, wollen wir kulturell, sprachlich und fachlich vielfältige Teamstrukturen entwickeln.

Um diesen Anforderungen gerecht zu werden, möchten wir unseren Mitarbeitenden daher eine vielfältige Aus- und Weiterbildung ermöglichen.

★ **FortSchrift als Berater, Unterstützer und Multiplikator**

Unser besonderes heilpädagogisches und psychologisches Wissen und unsere Expertise in den Bereichen Betriebsführung, Verwaltung und Organisation möchten wir gerne weitergeben.

Eltern, Vertreter von Kommunen und andere Einrichtungen sollen bei uns auf eine unkomplizierte Weise Informationen und Unterstützung in Form von Beratung, Coaching, Weiterbildung erhalten.



WERTE

Die hier formulierten Werte geben unserem Denken und Handeln Orientierung – und sie dienen als Maßstab im Umgang mit den uns anvertrauten Kindern und Jugendlichen. Dies gilt auch für den Umgang mit Eltern und allen Akteuren, mit denen wir partnerschaftlich zusammenarbeiten. Die Werte haben sich in den über 20 Jahren unseres Bestehens bewährt – und sollen als Richtschnur auch in die Zukunft wirken.

★ **Humanistisches, positives Menschenbild**

Die Würde des Menschen, die Anerkennung der Gleichwertigkeit aller Menschen und die Achtung jedes Individuums sind die Grundlage für unser Handeln.

★ **Wertschätzung**

Wir begegnen Menschen empathisch und auf Augenhöhe. Unsere Freundlichkeit kommt in unserer Sprache und in unserem Handeln zum Ausdruck. Höflichkeit und angemessene Umgangsformen sind für uns daher selbstverständlich.

★ **Respekt**

Wir begegnen uns und anderen mit Anerkennung und Respekt. Respekt bedeutet für uns nicht nur die Toleranz anderer Werte und Lebensstile, sondern auch deren Akzeptanz.

★ **Vertrauen**

Ein vertrauensvolles Miteinander ist die Grundlage aller unserer Beziehungen. Das Vertrauen, das wir spenden, schafft Sicherheit und Verlässlichkeit.

★ **Fairness**

Fairness bedeutet für uns mehr als regelkonformes Handeln: Fairness bedeutet auch Anständigkeit und Ehrlichkeit im Umgang miteinander.

★ **Miteinander**

Unsere Ziele erreichen wir durch Teamgeist, Zusammenarbeit und ein starkes Gemeinschaftsgefühl. Wir wollen damit aktiv ein Zeichen gegen Egoismus setzen und ein Wir-Gefühl erzeugen.



1.4 Gesetzliche Grundlagen

Die Voraussetzungen und Grundhaltungen der Fortschritt Großtagespflügen „Die Flughafen-Bande“ geht zurück auf rechtliche Regelungen und Bestimmungen, die im Weiteren näher erläutert werden.

Das Sozialgesetzbuch VIII (SGB VIII) enthält die wesentliche Paragraphen der Kinder- und Jugendhilfe und definiert unseren Auftrag als Einrichtung näher.

Das Recht auf Erziehung ist im § 1 des SGB VIII festgeschrieben. Dieses Recht wird als geltendes Recht beschrieben und gilt für jeden jungen Menschen gleichermaßen. Dazu gehören die Förderung der Entwicklung und das Recht auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit. Betont wird in diesem Zusammenhang auch, dass Pflege und Erziehung, zunächst das natürliche Recht der Eltern und die zuvörderst ihnen obliegende Pflicht ist.

Den bundeslandbezogenen Rahmen für Kindertagesstätten setzt das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) mit seiner Ausführungsverordnung (BayKiBiGAV) um. In diesem Gesetz werden verbindliche Rahmenbedingungen sowie Bildungs- und Erziehungsziele für Tageseinrichtungen formuliert. Das BayKiBiG beinhaltet beispielsweise grundsätzliche Angaben für den Träger, Angaben zur Förderung und Finanzierung sowie Auflagen zur Betreuungsgestaltung, ergänzt wird es durch die AVBayKiBiG.

Die Fortschritt Großtagespflege „Die Flughafen-Bande“ ist eine familienergänzende Institution, die sich an den Bildungs- und Erziehungszielen des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes orientiert. Sie ist eine Form der Kinderbetreuung für Kinder im Alter bis zu 14 Jahren in einer überschaubar kleinen Gruppe.

Definiert wird die Großtagespflege in Art. 2 i.V.m Art. 9 Abs.2 S.2 BayKiBiG die in geeigneten Räumlichkeiten zur Bildung, Betreuung und Erziehung von Kindern stattfindet, in denen höchstens acht gleichzeitig anwesende Kinder an mind. 10 Stunden pro Woche von max. drei Tagespflegepersonen betreut werden.

Werden mehr als acht Kinder gleichzeitig betreut, muss eine Tagespflegeperson als pädagogische Fachkraft ausgebildet sein (= Erzieherin oder ähnliche Qualifikation). Bei einer Großtagespflege entsprechend des BayKiBiG muss diese pädagogische Fachkraft an mindestens 4 Tagen und mind. 20 Stunden tätig sein. Art. 20 a BayKiBiG.

Über die Gewährleistung der Qualität wacht die öffentliche Jugendhilfe nach § 22 a SGB VIII. Die Gemeinde Weßling sowie das Landratsamt Starnberg arbeiten mit dem Träger und der Einrichtung partnerschaftlich zusammen.

Praxisnah wird der Auftrag im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) beschrieben.

Der BEP ist Orientierung und Anregung für Träger und Personal, um die in ihm normierten Bildungs- und Erziehungsziele umzusetzen. Er ist Grundlage unserer Arbeit, an der sich unsere Konzeption und somit die Zielsetzungen der ganzen Einrichtung orientieren.

Unsere Einrichtung arbeitet auf der Basis einer ganzheitlichen, alters- und entwicklungsgemäßen, situationsorientierten Erziehung und Bildung.

1.6.1 Umgang mit konkreter Gefährdung des Kindeswohls

Auf der Grundlage des oben genannten Gesetzes, in Verbindung mit dem Bundeskinderschutzgesetz hat das für uns zuständige Jugendamt Starnberg mit unserem Träger, der Fortschritt gemeinnützige GmbH, eine schriftliche "Vereinbarung nach § 8a SGB VIII", abgeschlossen.

Zusätzlich hierzu haben wir als Fachpersonal einen Vorgehensplan entwickelt, nach dem wir unser Handeln hier im Haus richten, wenn wir Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung sehen. Dieser unterstützt, das Gefährdungsrisiko einzuschätzen, um weitere Vorgehensweisen zu besprechen und in die Tat umsetzen zu können.

1.6.2 Umgang mit erhöhtem Entwicklungsrisiko

Sollte unser pädagogisches Personal, aufgrund von Beobachtungen, Anzeichen eines erhöhten Entwicklungsrisikos feststellen, ist es verpflichtet, die Eltern darüber zu informieren und dementsprechend zu beraten.

Wichtig ist uns, gemeinsam mit den Eltern das Beobachtete zu erörtern, Situationen von zu Hause mit einzubeziehen, miteinander das weitere Vorgehen abzustimmen, geeignete Maßnahmen zu überlegen und zu besprechen. An dieser Stelle kann zudem ein geeigneter Fachdienst (Psychologe, Heilpädagoge) ins Haus oder von außerhalb hinzugezogen werden.

1.6.3 Sensibilisierung für interne Ursachen

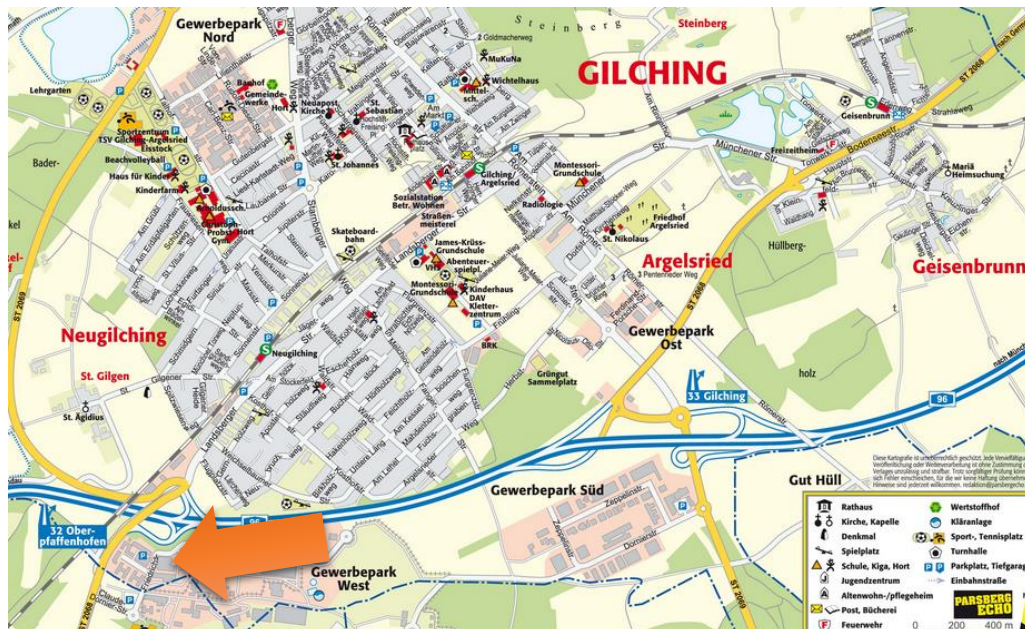
Grundsätzlich kann das kindliche Wohl sowohl durch Handlungen, wie auch durch Unterlassung gefährdet werden. Ausdrücklich möchten wir dafür sensibilisieren, dass Kindeswohlgefährdende Handlungen nicht ausschließlich im häuslichen Umfeld, sondern auch in unseren Tagesstätten möglich sind.

An dieser Stelle weisen wir auf das FortSchritt Trägerkonzept „Krisenmanagement“ bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung hin.

Unser Ziel ist es immer, das Kind in einem geschützten und geborgenen Rahmen entsprechend seiner individuellen und spezifischen Bedürfnisse zu fördern und zu unterstützen.

1.5 Beschreibung des Standortes

Die Räumlichkeiten der FortSchritt Großtagespflügen „Die Airport-Bande“ befinden sich auf dem Betriebsgelände von AERO Bildung am Sonderflughafen Oberpfaffenhofen. Dieser liegt süd-westlich von München, direkt an der Autobahn A96 mit der Ausfahrt Oberpfaffenhofen. In Gilching und Herrsching befindet sich zudem ein S-Bahnanschluss nach München.



1.6 Räumliche Rahmenbedingungen

Jede Großtagespflege verfügt über einen Gruppenraum mit über 40 qm². Darüber hinaus steht jeder Großtagespflege ein Nebenraum mit 17 qm², der auch als Schlafräum genutzt wird, zur Verfügung. Sowohl der Gruppenraum, als auch der Nebenraum oder der großzügig gestaltete Flur mit Garderobe bieten den Kindern unterschiedliche Möglichkeiten zum Forschen und Begreifen mit allen Sinnen. Ebenso wichtig sind der vorhandene Ruhebereich und die Krabbel- und Kriechflächen im Gruppenraum. Direkt an den Gruppenraum angrenzend, befindet sich der Schlafräum. Um sich auszuruhen oder schlafen zu können steht jedem Kind ein fester Schlafplatz zur Verfügung, den es sich selbst auswählen kann. Über den Betten oder Matratzen der Kinder sind persönliche Fotos der Familie des Kindes angebracht.

Im Waschräum einer jeden Großtagespflege stehen neben den Kindertoiletten und der Wickelkommode auch ein Waschbecken zum Händewaschen und Zähneputzen zur Verfügung. Dieses kann darüber hinaus auch für sinnliche Erfahrungen im Spiel mit Wasser, Seife Badeschaum oder Farbe genutzt werden.

Im angrenzenden Garten an die Gruppenräume ist für die Kindergruppe ein eigener Spielbereich mit Wiese, Sandkasten und Schaukel abgegrenzt. Hier gibt es auch Sitzmöglichkeiten.

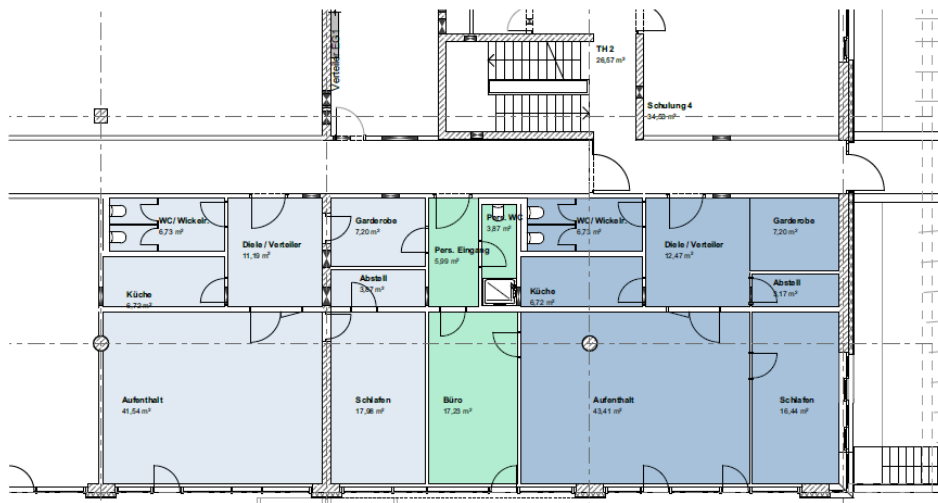
Für die Zubereitung der Brotzeit und das Verteilen des gelieferten Mittagessens steht jeder Großtagespflege eine abgegrenzte Küche zur Verfügung. Gemeinsam genutzt wird das Personal- & Besprechungszimmer und das Büro von beiden Großtagespflegen.

EG Kinderbetreuung Flächenaufstellung
AERO-Bildung

Din A4 - Maßstab: 1:150
Stand: 12.01.2022

Gesamtfläche Kinderbetreuungseinrichtung: 218,46m²

Gruppe I 95,23m² + Gruppe II 96,14m² + Personalbereich 27,09m²



Damit die Kinder sich ganzheitlich entfalten können, werden Bedingungen geschaffen, in denen vor allem die Sinne, entsprechend ihrer Bedürfnisse entfaltet werden können. Durch eine ansprechende Raumgestaltung werden wir diesem Anspruch gerecht. Die Räume sind in einer Atmosphäre gestaltet, die zum Handeln anregen und das kindliche Wohlbefinden fördern.

In unseren Räumen sollen sich sowohl Kinder als auch Erwachsene wohlfühlen können. Wichtig ist der Einsatz von „lebensnahe“ Spielzeug, welches auch im Alltag wiederzufinden ist. Verzichtet wird auf den übermäßigen Einsatz von Plastikspielzeug und herkömmliche Spielmaterialien, sodass sich viele Naturmaterialien anstelle dessen in der Einrichtung wiederfinden. Naturmaterialien und Sammelgegenstände laden zum Tasten, Fühlen, Vergleichen und Experimentieren ein. Kinder sollen die Erfahrung machen, dass Porzellan zerbrechlich ist, ein Messer scharf und Stoffe reißen können. Dies erfordert jedoch, dass die Materialien „echt“ sind. Somit verwenden wir Porzellangeschirr als auch Trinkbecher aus Glas.

Ebenso stehen den Kindern Materialien wie Ton, Holz und Steine zur Verfügung.

Auch eine Verkleidungskiste mit diversen Alltagsgegenständen spielt eine wichtige Rolle in der pädagogischen Arbeit.

1.7 Personal

In der Großtagespflege wird die Kleingruppe mit max. zehn gleichzeitig anwesenden Kindern, von einer ErzieherIn, sowie Tagespflegepersonen in Voll- und Teilzeit in den Räumlichkeiten betreut.

Jedem Kind ist eine Betreuungsperson als Bezugsperson zugeordnet. Diese übernimmt die Eingewöhnung des Kindes und dient als vornehmliche AnsprechpartnerIn der Eltern. Im pädagogischen Alltag ist das Team für die ganze Gruppe zuständig.

Für Ausfallzeiten wie Krankheit, Urlaub und Fortbildung steht eine qualifizierte Tagespflegeperson zur Ersatzbetreuung zur Verfügung. Diese ist ebenfalls in der Großtagespflege tätig um eine Beziehung zu den Kindern aufbauen zu können und kontinuierlichen Kontakt zur Gruppe zu haben.

Die Voraussetzung für die Tätigkeit in der Großtagespflege stellt die Pflegerlaubnis dar. Hierzu benötigt die Tagespflegeperson einen Nachweis einer Qualifizierungsmaßnahme in der Kindertagesbetreuung. In dieser Qualifizierungsmaßnahme werden vor allem pädagogische und rechtliche Kenntnisse hinsichtlich der Anforderungen in der Kinderbetreuung vermittelt.

Der Umfang der Qualifizierung beträgt mindestens 100 Stunden, jedoch setzen wir in der Großtagespflege einen Qualifizierungsumfang von 160 UE und dem damit verbundenen Erwerb des Bundeszertifikates „Kindertagespflege“ voraus.

2. Organisation des laufenden Betriebs

2.1 Öffnungszeiten

Angedacht ist die Fortschritt Großtagespflege „Die Flughafen-Bande“ ist von Montag bis Freitag von 7:00 Uhr bis 16:00 Uhr zu öffnen. Sollte es einen anderen Betreuungsbedarf bei den Familien geben, so können diese auch angepasst werden.

Kinder im Alter von 0 – 3 Jahren werden in der familiennahen Kleingruppe der Großtagespflege gebildet, betreut und gefördert.

Die pädagogische Kernzeit ist von 8:30 Uhr bis 14:00 Uhr angedacht. In dieser Zeit sind alle Kinder im Haus. Die Kinder können morgens von 7:00 Uhr bis 8:30 Uhr gebracht werden. Eine erste Abholzeit ist nach dem Schlafen um 14:30 Uhr möglich.

2.2 Tages-/Jahresstruktur

Der folgende Tagesablauf soll einen Einblick darüber geben, welche Schwerpunkte und täglich wiederkehrende Rituale innerhalb der Betreuung des Kindes angeboten werden.

7:00 – 8:30 Uhr Bringzeit

Ankommen der Kinder in der Großtagespflege, „Tür- und Angelgespräch“ mit den Eltern. Die Bezugstagespflegeperson des Kindes nimmt das Kind entgegen, eine weitere Tagespflegeperson bereitet das Frühstück, gemeinsam mit den bereits anwesenden Kindern vor.

Die Kinder finden sich im Gruppenraum zum Freispiel ein oder haben die Möglichkeit sich noch ein bisschen auszuruhen, in der Kuschelhöhle oder der Lesecke.

8:30 gemeinsames Frühstück

Es sind nun alle Kinder im Haus und machen gemeinsam am Tisch Frühstück.

Anschließend Körperhygiene (Zähneputzen, Händewaschen, wickeln)

9:00 Uhr Morgenkreis im Gruppenraum

Nach der gemeinsamen Brotzeit findet ein Morgen- und Erzählkreis statt.
Gemeinsame Begrüßung mit Liedern, Fingerspielen und Gesprächen mit den Kindern.

9:45 Uhr Freispielzeit, Zeit für Aktivitäten

Spielen im Gruppenraum, Garten, oder auf dem Spielplatz. Auch Aktivitäten wie Geburtstagfeiern, malen, basteln und singen finden in dieser Zeit statt.
Manche Kinder ziehen in dieser Zeit auch einen Mittagschlaf vor.

Ca. 11:00 Uhr Rückkehr vom Garten, Spielplatz

11: 30 Uhr Mittagessen

Vorbereitungen auf das Mittagessen, Tischdecken, gemeinsamer Tischspruch, Mittagessen

14:00 Uhr Aufwachen

Die Kinder können nach dem Mittagsschlaf gegen 14:30 Uhr nun abgeholt werden.

15:00 Uhr Brotzeit

Nach dem Mittagsschlaf gibt es eine Brotzeit, eine offene Spielzeit ist anschließend eingeplant.
Entsprechend der Buchungsstunden werden die Kinder abgeholt.
Anschließend Freispiel im Haus oder Garten.
Am späten Nachmittag finden Angebote oder Projekte statt, entsprechend der Interessen der Kinder.

16:00 Uhr Die Großtagespflege schließt ihre Türen.

2.3 Gruppenstruktur

Die in der Regel altersgemischt zusammengesetzte Gruppe bietet vielfältige Lern- und Kommunikationsmöglichkeiten. Die konstanten Bezugspersonen vermitteln den Kindern Verlässlichkeit.

Die Betreuung in einer Kleingruppe mit maximal zehn gleichzeitig anwesenden Kindern ermöglicht es den erfahrenen Tagespflegepersonen, auf die Bedürfnisse des einzelnen Kindes einzugehen. Im Tagesablauf wird dabei Rücksicht genommen und dieser entsprechend danach ausgerichtet.

2.4 Anmeldung, Aufnahmekriterien

Betreut werden in der Großtagespflege vornehmlich Kinder aus den Gemeinden Weßling und Gilching, sowie Mitarbeiterkinder der kooperierenden Flughafenfirmen. Zudem können, bei freien Platzkapazitäten, Kinder aus den umliegenden Gemeinden betreut werden.

Eine Anmeldung kann über das Online-Anmeldeverfahren der Gemeinde Weßling erfolgen. Nähere Infos hierzu finden Sie auf www.gemeinde-wessling.de/oeffentliche-einrichtungen/kindertagesstaetten/

2.5 Beiträge

Der Elternbeitrag richtet sich nach den Buchungszeiten der Kinder und errechnet sich aus den gesetzlichen Vorgaben für Kindertagespflege im BayKiBiG. Die Elterngebühren werden jährlich angepasst vom Landratsamt Starnberg bekannt gegeben und von den Eltern per Lastschriftverfahren eingezogen.

In den Elterngebühren sind Aufwendungen für Spielmaterialien, Mittagessen und Getränken bereits enthalten. Für die Familien kommen keine weiteren finanziellen Aufwendungen hinzu.

Die Zeiten können flexibel auch nur an einzelnen Tagen und unterschiedlicher Dauer gebucht werden. Um ein kind- und gruppengerechtes Arbeiten zu ermöglichen, wird eine Anwesenheit von drei Tagen in der Woche empfohlen. Die Mindestbuchungszeit beträgt 15 Wochenstunden. Das jeweilige Betreuungsjahr beginnt im September und endet im August. Vorrangig werden Plätze zum September und Januar eines jeden Jahres frei.

2.6 Essen, Mahlzeitenregelung

Essen soll in der Großtagespflege weitaus mehr als die reine Nahrungsaufnahme sein. Essen soll von den Kindern als Genuss mit allen Sinnen erlebt werden und zu einem gemeinschaftlichen Ritual werden. Bedeutsam ist es den Kindern eine gesunde und ausgewogene Ernährung anzubieten und die Bedeutsamkeit des Essens spielerisch zu vermitteln. So soll das Essen Freude machen, gemeinsam am Tisch zu sitzen und sich das Essen ausgiebig schmecken zu lassen. Die Kinder werden in ihrer Entwicklung und Selbständigkeit gefördert, indem sie zunehmend alleine Essen dürfen und sich auch das Essen nach Möglichkeit selbst auf den Teller nehmen.

Wir halten die Mahlzeiten während des Tages als gemeinsame Mahlzeiten am Tisch in einer ruhigen und ansprechenden Atmosphäre ab, die es den Kindern ermöglicht soziale Beziehungen und eine entsprechende Esskultur zu pflegen. Am Vormittag und Nachmittag gibt es jeweils eine Brotzeit, das Mittagessen wird als Hauptmahlzeit warm zu sich genommen.

Um 8:30 Uhr findet eine gemeinsame Brotzeit statt. Die Lebensmittel hierzu werden von den Eltern mitgebracht.

Das Mittagessen wird täglich frisch geliefert. Das Essen wird für jedes Kind auf einem eigenen Teller angerichtet. Die Kinder werden dazu angehalten alle Nahrungsmittel zu probieren, jedoch muss der Teller nicht aufgegessen werden. Jedes Kind isst nach seinen individuellen Bedürfnissen was und so viel es mag. Die Kinder sollen die Anzeichen für Hunger und Sättigung erkennen und unterscheiden lernen zwischen Hunger oder Appetit auf etwas Bestimmtes.

Außerdem bekommt jedes Kind nach dem Hauptgang eine Nachspeise. Es ist uns wichtig, dass die Kinder während des Essens gemeinsam am Tisch sitzen, um eine gemütliche Atmosphäre zu schaffen. Das Trinken ist den Kindern jederzeit möglich, dies steht an einem für die Kinder gut erreichbaren Platz zur Verfügung. Die Kinder können sich die Getränke selbstständig oder mit Hilfe aus einer Kanne in ein Glas füllen.

2.7 Qualitätsmanagement

Alle in der Großtagespflege tätigen Tagespflegepersonen haben eine gültige Pflegeerlaubnis, welches vom Landratsamt Starnberg, Sachgebiet Kindertagespflege befristet auf 5 Jahre ausgestellt wird und die Tagespflegeperson für die Betreuung von Kindern befähigt.

Durch die enge Zusammenarbeit werden die Mitarbeiter laufend auf ihre Eignung geprüft und erhalten Beratung und Unterstützung im pädagogischen Alltag. Gegenstand der Pflegeerlaubnis sind die 15 Unterrichtseinheiten an tätigkeitsbegleitender Fortbildungen. Diese unterstützen die Inhalte und Abläufe des Betreuungsalltags innerhalb der Großtagespflege professionell, kreativ und pädagogisch wertvoll zu gestalten. Darüber hinaus werden die Tagespflegepersonen über aktuelle Gegebenheiten, Neuerungen und gesetzliche Regelungen informiert.

Außerdem nehmen die Mitarbeiter im erforderlichen Abstand an Erste-Hilfe-Kursen teil.

In regelmäßigen Teamtreffen, Hospitationen und durch eine enge Kooperation und einen regelmäßigen Kontakt mit anderen Tagespflegepersonen und Großtagespflegern beim Träger, ist eine Vernetzung und Austausch gewährleistet. Des Weiteren ist die päd. Fachberatung für den Bereich Kindertagespflege stets über die Verhältnisse in der Großtagespflege und die Tätigkeit der Tagespflegepersonen im Bilde und im engen Austausch. Dabei wird das Ziel verfolgt ein professionelles und zugleich offenes und vertrauensvolles Verhältnis mit den dort beschäftigten Tagespflegepersonen zu schaffen. So werden auch während der Zeitspanne des Bewilligungszeitraums der Pflegeerlaubnis die geforderten Eignungskriterien einer fortlaufenden Prüfung unterzogen.

Die Großtagespflege hat zweiwöchentlich ein festes Team um absprachen zu treffen, die päd. Arbeit zu planen und Fallbesprechungen durchführen zu können. Neben Teamfortbildungen und Jahresplanungen wird auch das päd. Konzept in regelmäßigen Abständen überprüft und entsprechend überarbeitet.

Beschwerdemanagement

Beschwerden hört man zunächst einmal nicht gerne, das ist menschlich. Außerdem hoffen wir, dass es in unserer Großtagespflege selten Grund zur Unzufriedenheit gibt. Sollte dies dennoch einmal der Fall sein, sind uns Beschwerden - sei es von Kindern oder von Eltern - willkommen! Denn für eine gute und gelingende Erziehungspartnerschaft müssen wir wissen, was wir möglicherweise noch verbessern können.

Wir nehmen daher die Beschwerden und Anliegen von Kindern und Eltern ernst. Im Rahmen unseres Beschwerdemanagements werden die Anliegen, je nach Thema, auf unterschiedlichen Ebenen (z.B. Bezugstagespflegeperson, Leitung, Träger) bearbeitet.

Die Kinder können sich über eine Reihe an Möglichkeiten in unserem Haus Gehör verschaffen (siehe Punkt "Beteiligungsmöglichkeiten der Kinder").

Eltern bitten wir die folgenden Punkte zu beachten:

1. Wenden Sie sich mit Ihren Anliegen bitte in erster Linie an die Bezugstagespflegeperson Ihres Kindes.
2. Geht es um Vertragsangelegenheiten, wenden Sie sich bitte an die Leitung der Großtagespflege.
3. Der Elternbeirat hat eine beratende Funktion und kann Sie gegebenenfalls zusätzlich unterstützen.
4. Bei massiven Beschwerden oder wenn lokal keine Lösungen gefunden werden können, wird die Leitung der Großtagespflege Ihre Beschwerden mit der Fachbereichsleitung von FortSchritt besprechen und klären.

Beachten Sie bitte weiterhin:

In der Großtagespflege müssen viele Interessen berücksichtigt werden. Wir bemühen uns stets, dem individuellen Bedarf gerecht zu werden und bitten gleichzeitig um Verständnis, dass dies nicht in allen Fällen realisierbar ist.

Viele Eltern nutzen die Bring- und Abholsituationen für ihre Beschwerden. Diese Zeiten sind für das Team in aller Regel jedoch sehr arbeitsintensiv. Daher sind diese Zeiten äußerst ungünstig für längere Gespräche, insbesondere für Beschwerden. Kündigen Sie daher kurz an, welches Anliegen Sie haben und vereinbaren Sie einen Gesprächstermin. In einem gesonderten Gespräch haben wir den angemessenen räumlichen und zeitlichen Rahmen für Ihre Themen.

3. Pädagogische Arbeit

3.1 Orientierung und Prinzipien unseres Handelns

Unser Bild vom Kind

Das Bild vom Kind ist die Grundlage für die Zielsetzung unserer Großtagespflegen und ist wegweisend für unsere pädagogische-didaktische Arbeit.

Wir sehen das Kind als weltoffen an, als Baumeister, als kompetenten Lerner, als Forscher und Entdecker, als Träger von Rechten:

Das Kind als weltoffenes Wesen

Wir vertreten das Verständnis vom weltoffenen Kind, das mit Kompetenzen geboren wird, um sich der Welt zu öffnen und sich diese zu erschließen. Das Kleinkind ist niemals mehr so neugierig, begeisterungsfähig und offen für die Welt, wie in der Phase seiner frühen Kindheit. So bringen Kinder die Lust auf das Lernen mit auf die Welt. Das Ungeborene nimmt bereits im Bauch der Mutter vieles

wahr und besitzt bereits seine eigene kleine Persönlichkeit. Das Kind kommt demnach nicht als „tabula rasa“ - als leerer Tisch zur Welt, sondern wird mit einem Paket von Entwicklungspotentialen geboren.

Das Kind als Baumeister

Das Kind ist kein Gefäß in das man beliebig „wissen“ einfüllen kann. Es ist wichtig dem Kind Materialien zur Verfügung zu stellen, allerdings können dies nur Impulse sein, da das Kind für sich selbst lernt, das was für es interessant ist.

Das Kind als kompetenter Lerner

Wir sehen das Kind als kompetenten Lerner. Das Kind ist mit einem Reichtum an Möglichkeiten ausgestattet, um Erfahrungen zu sammeln und den lebenslangen Weg des Lernens von Beginn an aktiv zu beschreiten. Unserer Überzeugung nach ist das Kind von Geburt an bestrebt, sich seiner selbst zu bedienen und besitzt Potentiale, um sich aus eigenem Antrieb heraus zu entwickeln.

Wir als Großtagespflege sehen uns in der Verantwortung, die Kinder auf ihrem Entwicklungsweg bestmöglich zu begleiten, damit sie ihre Kompetenzen und Potentiale nutzen und ausschöpfen können. Diese abenteuerliche Reise der Wissensaneignung treten die Kinder als Forscher und Entdecker an. Wir als Pädagogen sehen und nicht als Lehrender, sondern als Unterstützer und Begleiter der Kinder.

Das Kind als Forscher und Entdecker

Wir sehen das Kind als wissbegierigen und aktiven Forscher und Entdecker.

An dieser Stelle ist die Berücksichtigung der kindlichen Partizipation besonders sinnvoll, denn im Kleinkindalter ist eine aktive Mitgestaltung und Beteiligung an den eigenen Bildungs- und Entwicklungsprozessen von enormer Bedeutung.

Das Kind als Träger von Rechten

Nach unserem Verständnis ist das Kind Träger von Rechten. Jedes Kind hat das Recht, sich zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu entwickeln.

Dem Kind soll eine bestmögliche Bildung und zwar von Beginn des Kinderlebens an ermöglicht werden. Kinder sollen dazu befähigt werden, sich ihrer Rechte bewusst zu sein und diese in Anspruch zu nehmen.

3.2 Pädagogische Zielsetzung

Bildungs- und Erziehungsziele

Ein Mensch sollte die Kompetenz besitzen, für sich selbst zu sprechen, indem er für sich selbst denkt. Hierzu bedarf es Mut, sich seiner eignen Fähigkeiten zu bedienen und auf sich selbst und seine Potentiale zu vertrauen. Die Kinder von heute sind die Zukunft von morgen und demzufolge müssen wir dafür Sorge tragen, dass aus Ihnen helle Köpfe werden, die sich flexibel neuen Herausforderungen stellen und der Ohnmacht der Unmündigkeit entrinnen können.

Aus diesem Grundverständnis leiten wir unser Richtziel der Großtagespflegen ab.

Das Kind soll in seiner Lernfreude gefördert und gefordert werden, um den lebenslangen Lernweg mit Begeisterung zu beschreiten. Dabei steht das Kind als aktiver Konstrukteur im Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit und soll ein positives Selbstkonzept entwickeln.

Das Kind stellt sich unserer Sicht nach als weltoffenes Wesen den Bildungs- und Entwicklungsaufgaben des Lebens und steht im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit. Das Kind soll in seiner Handlungs- und Entscheidungskompetenz gefördert werden, indem es sich als Ausgangspunkt für die Lernwegegestaltung wahrnimmt. Das Kind soll sich bilden, gemeinsam mit anderen Kindern um sich selbst die eigene Welt zu erschließen. Das Kind soll erfahren, dass jeder in seiner unmittelbaren Umgebung für seine Lernwege Verantwortung trägt. Zudem wollen wir das Kind unterstützen, sich in der Gesellschaft zurechtzufinden, indem wir es ermutigen, Bedürfnisse und Interessen zu vertreten und selbstbestimmte Lernprozesse zu gestalten.

Das Kind soll sich nach unserem Verständnis seinem eigenen inneren Bauplan der Entwicklung widmen. Ziel ist es, das Kind als Experten seiner eigenen Entwicklung entsprechend seinem eigenen Lerntempo zu befähigen.

Die Kompetenzen sollen durch eine anregungsreiche Umgebung, entsprechend der individuellen Bedürfnisse gefördert werden.

Ein weiteres Ziel ist es, das Lernen mit Lust und Interesse verbunden ist und anhand von Wiederholungen und ohne Zeitdruck stattfinden kann. Wir begreifen Bildung als Prozess, bei dem der Weg das Ziel sein soll.

Das Kind ist ausgestattet mit Abenteuerlust, Experimentierfreude und Forschergeist. Ziel soll es sein, dass das Kind sich als Forscher erleben darf und sich wissbegierig dem Entdecken zuwendet. So sollen sich die Kinder gemeinsam auf den Weg machen, um voneinander und miteinander zu lernen. Ziel ist es die Kinder an der Mitgestaltung und Mitbestimmung des eigenen Lebens und das der Gemeinschaft zu beteiligen.



Wir sehen uns in der Verantwortung, das kompetente, forschende und selbstaktive Kind auf seinem individuellen Lernweg zu begleiten und zu unterstützen. Denn das Ziel ist es, Voraussetzungen für die Entwicklung des Kindes zu einem eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Menschen zu schaffen. Auch die Entwicklung der Selbstständigkeit und Selbstbestimmung ist bei uns ein vorderstes Entwicklungsziel, hierzu zählt unter anderem ein Bewusstsein seiner selbst zu entwickeln und mit den Signalen des Körpers aber auch den eigenen Gefühlen und deren Auswirkung auf den Körper, umgehen zu können.

3.3 Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche und damit verbundene konkrete Angebote

Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche mit den entsprechenden Angeboten:

Die Handlungs- und Entscheidungskompetenz eines Kindes implementieren wir, indem wir dem Kind keinen starren, durch instruierte Angebote verplanten Tagesablauf, vorgeben. Jedoch vermitteln wir den Kindern durchaus Rituale und Strukturen, die den Kindern Sicherheit geben. Der Tagesablauf soll flexibel und individuell an den Bedürfnissen der Kinder ausgerichtet sein. So kann beispielsweise ein bekanntes Lied als Auftrag des gemeinsamen Aufräumens dienen, jedoch muss das Ende der Spielzeit nicht an verbindlichen Uhrzeiten festgemacht werden. Wir verzichten bewusst auf ausgearbeitete Wochen- und Monatspläne. In der Gestaltung und Durchführung von Festen, Projekten oder Ausflügen orientieren wir uns an den Bedürfnissen der Kinder. Dabei beobachten wir die Kinder intensiv und entdecken damit die Interessen der Kinder an denen wir anknüpfen können.

Die Kinder nehmen die Welt mit allen Sinnen wahr. Diese Wahrnehmungsfähigkeit fördern wir, indem Erlebnisse des Tages in der Gruppe durch gemeinsame Gesprächsrunden reflektiert werden, wodurch das weltoffene Wesen der Kinder erweitert wird. Gleichzeitig wird hierbei auch die sprachliche und kognitive Entwicklung gefördert.

Um das Kind als weltoffen zu erziehen, gehen wir mit ihnen hinaus in die Welt und machen Ausflüge zur nahegelegenen Feuerwehr oder dem Bauernhof, um dem unvoreingenommene und vorurteilsfreiem Kind das ganzheitliche erkunden seines Umfeldes zu ermöglichen.

Das Kind hat seinen eigenen inneren Bauplan, worunter wir die einzelnen Entwicklungsbereiche wie die Sprache, die Kognition, die Motorik und die Wahrnehmung aber auch die Emotionen und die soziale Entwicklung und das Selbstkonzept definieren.

Wir verzichten bewusst auf Trainings- und Förderprogramme, die einzelne Bereiche wie die Sprache und die Mathematik isoliert fördern sollen, sondern handeln nach den Grundsätzen einer ganzheitlichen Bildung und Erziehung aller Entwicklungsbereiche. Dieser Zielsetzung werden wir in der didaktischen Umsetzung vor allem durch die vorbereitete Umgebung in den Großtagespflegen gerecht.



Das möchten wir im Folgenden am Beispiel der sprachförderlichen Umgebung genauer beschreiben:

So sind bei uns viele Materialien und Gegenstände mit einer Verschriftlichungen versehen. Kinder sehen somit nicht nur einen blauen Stift, sondern können auf dem Behälter für diesen Stift auch noch das Wort „Blau“ lesen, dadurch wird in der Großtagespflege den Kindern ein literarisches Klima vermittelt.

Ein jedes Kind wird mit seinem individuellen Lerntempo angenommen. Bei jedem Kind verläuft die Entwicklung anders, wir unterstützen sie dabei. Lernen ist immer auch ein ausprobieren, es gibt kein „richtig“ oder „falsch“, sondern das, was das Kind macht, ist auf seine Weise richtig.

Um nachhaltig lernen zu können ist es wichtig Zusammenhänge herzustellen, an bereits Bekanntem anzuknüpfen und Erprobungsfelder zu schaffen, bei denen Versuch und Irrtum zugelassen werden. Aus diesem Grund ist es wichtig, dem Kind Wiederholungen in seinen Tätigkeiten anzubieten. Deshalb geben wir dem Kind im Tagesablauf ausreichend Zeit, seinen eigenen Tätigkeiten selbständig nachzugehen, die eingebettet in seine eigene Lernlust und seinen Mitgestaltungswillen sind. Unterstützt wird es dabei von uns Pädagogen als Wegbegleiter und dem vorbereiteten Raum.

Um an die Bildungsprozesse mit ihren jeweiligen Themen und Bedürfnisse der Kinder anknüpfen und sie daran beteiligen zu können, arbeiten wir in Projekten.

Dabei handeln wir nach drei verschiedenen Projektansätzen. Ein Projekt kann von den Kindern direkt eingebracht werden oder von der ErzieherIn angeregt werden oder sich aus aktuellen gesellschaftlichen Themen ergeben. So entsteht das Projekt anhand von Interessen der Kinder oder sind Produkte aus der erzieherischen Beobachtung. Ein Projekt kann beispielsweise auch aus einem Familienereignis entstehen. In einem weiteren Schritt befassen wir uns als pädagogisches Team mit der Frage, was bedeutet dieses Projekt für die Kinder. Dabei gilt es das kindliche Wissen und die Vorerfahrungen zu überprüfen. Wichtig ist uns dabei, dass die Kinder ihre eigenen Erfahrungen einbringen und ihre eigenen Erlebnisse sammeln können. Von uns werden die Kinder bei ihren Forschungen unterstützt. Aber auch wir als Fachkräfte beschäftigen uns intensiv mit den Inhalten des Projektes, werden so gleichermaßen zu Forschern und lernende wie die Kinder. Wir begegnen ihnen auf Augenhöhe, setzen uns mit der Thematik gleichermaßen wie die Kinder auseinander. So sind wir als Bezugspersonen emotional an der Sache beteiligt und können offen auf Erfahrungen der Kinder reagieren.

Ein jedes Kind wird mit seinen eigenen Interessen und Fähigkeiten in unseren Großtagespflegen aufgenommen und angenommen, so dass es eine eigene Identität entwickeln kann. Nicht das Kind passt sich demnach der Großtagespflege an, sondern die Großtagespflege an das Kind. Dazu stellen wir inspirierende und entwicklungsförderliche Rahmen zu Verfügung. So hat das Kind im Tagesablauf die Möglichkeit, nach seinen eigenen Bedürfnissen zu spielen, zu handeln und zu lernen. Das Kind kann ein Gespür dafür entwickeln was ihm gut tut und was er gerade braucht. Sei es Ruhe oder Bewegung, oder das Bedürfnis nach Hunger oder Durst zu stillen.

Die Kinder sind täglich und bei jedem Wetter im Garten ihren Bewegungsdrang ausleben. Aber auch ein Ruhebedürfnis oder das Ausleben der Kreativität findet durch die Funktionsräume zu jederzeit ihren Platz. Jedoch ist uns ein Anliegen, gesellschaftliche Normen unserer Kultur den Kindern schon frühzeitig zu vermitteln. Hierzu zählen Esskulturen wie auch ein höflicher Umgang mit den Mitmenschen und Umgangsregeln in der Gemeinschaft. Weiter erfahren die Kinder, dass es Grenzen gibt, an die sich jeder halten muss, damit auch andere Kinder die Möglichkeit haben, ihre Persönlichkeit frei zu entfalten. Gleichzeitig legen wir hohen Wert darauf, dass die Kinder lernen, ihre Konflikte selbstständig untereinander zu lösen.



Wichtig ist uns auch, die Selbständigkeit der Kinder zu fördern. Dies gelingt nur, indem wir dem Kind etwas zutrauen und es ausprobieren lassen. Viel Zeit verwenden wir für alltägliche Handlungen wie die Körperhygiene, das Anziehen oder das Essen. So wird dem Kind Zeit gegeben, sich beispielsweise alleine anzuziehen, sich die Zähne zu putzen oder sich das Essen selbst zu schöpfen.

3.4.1 Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf

Eingewöhnung und Beziehungsaufbau

Damit der Übergang von der Familie in die Großtagespflege entsprechend positiv gestaltet werden kann, ist eine Eingewöhnungsphase von 4 – 6 Wochen einzuplanen.

Die Qualität einer guten Betreuung beginnt bereits bei der Gestaltung der Eingewöhnung. Das gefühlsmäßige Band der Bindung, welches sich zwischen Kind und Bezugsperson entwickeln soll, steht hierbei im Vordergrund. In der Eingewöhnung soll die gesamte Familie mit der Großtagespflege vertraut werden.

Der Übergang von der Familie in die Großtagespflege ist eine Herausforderung für alle Beteiligten. Die kindlichen Fähigkeiten werden besonders hinsichtlich des Anpassens an eine fremde Umgebung sowie bezüglich des Beziehungsaufbaus zu unbekanntem Personen gefordert. Der Vorteil in der Großtagespflege ist zum einen die geringe Gruppengröße und den max. drei Bezugspersonen der Kinder.

Zum anderen dient der Eingewöhnung die fest zugeordnete Bezugstagespflegeperson zu einem jedem Kind. Diese begleitet das Kind nicht nur während der Eingewöhnung, sondern ist darüber hinaus stets zu den Betreuungszeiten des Kindes in der Großtagespflege anwesend und dient ebenso als stete Kontaktperson der Eltern in allen Belangen der Betreuung.

Unter Berücksichtigung der Erkenntnisse aus der Krippenforschung orientieren wir uns während der Eingewöhnung an das Berliner Eingewöhnungsmodell nach Infans. Dieses Verfahren ist in fünf Stufen aufgeteilt. Die Eltern erhalten Hinweise, wie sie sich innerhalb der Eingewöhnung verhalten sollen, um ihr Kind bestmöglich zu unterstützen.

Grundlage ist die mindestens dreitägige Phase zu Beginn der Eingewöhnung. In dieser Zeit wird das Kind stets von seiner zugeordneten Kindertagespflegeperson begleitet. Erste Trennungsversuche werden im dritten Schritt des Infansmodells unternommen, wobei die Bezugsperson in der Nähe bleibt und maximal 30 Minuten die Großtagespflege verlässt. Die Beobachtung dient dazu, die individuelle Eingewöhnungsdauer festzulegen. Diese ist vom Bindungsverhalten des Kindes abhängig. Die Stabilisierungsphase beginnt circa ab dem fünften Tag. Hier wird die Tagespflegeperson immer mehr als Spielpartner agieren. Die Schlussphase wird angesetzt, wenn das Kind die Sicherheit besitzt, ohne Eltern in der Großtagespflege bei seiner Bezugstagespflegeperson zu bleiben. In dieser Zeit sollten die Eltern jedoch erreichbar sein, um im Bedarfsfall das Kind abzuholen. Die Eingewöhnung ist abgeschlossen, wenn das Kind seine Bezugstagespflegeperson als sichere Basis annimmt.

Zur Eingewöhnung wurde eine Informationsbroschüre erstellt, die Eltern bei der Anmeldung erhalten.

Der Übergang in den Kindergarten – Vorbereitung und Abschied

Die Trennung und den Abschied eines Kindes stellen wir dabei in den Vordergrund. Denn nicht nur mit den Eltern, auch mit den Kindern wird eine bis dahin intensive Beziehung beendet. Diese wird gemeinsam mit allen Beteiligten in einer Ablösungsphase gestaltet, worunter auch eine Abschiedsfeier zählt. Vor allem Gespräche sind in dieser Zeit mit den Kindern und den Eltern wichtig, über die nun eintretenden Veränderungen. In einem Abschlusselfterngespräch halten wir Rückschau über die Betreuungszeit und den Entwicklungsverlauf des Kindes in der Großtagespflege. Ein Kennenlernen der neuen Erzieher/innen und des Kindergartens, verbunden mit einem Besuch des Kindes und der Tagespflegeperson steht dabei ebenso auf dem Programm, um im Austausch mit allen am Übergang Beteiligten zu sein. Zudem steht am Ende der Betreuungszeit in der Großtagespflege immer eine Abschiedsfeier auf der Tagesordnung. Feierlich werden die großen Kinder aus der Großtagespflege entlassen und erhalten ihr Portfolio mit vielen Erinnerungen an die nun vorbeigegangene Zeit ausgehändigt.

3.5 Förderung der Inklusion / Gleichstellung

3.5.1 Inklusion von behinderten Kindern / von Behinderung bedrohten Kindern

Vor dem Hintergrund unserer Entstehungsgeschichte ist die Inklusion von Menschen mit (drohender) Behinderung unser Auftrag und unsere Herzensangelegenheit. Kinder mit besonderem Förderbedarf werden, je nach Bedarf, individuell und in der Großtagespflege unterstützt und gefördert. Die Leistungen reichen dabei von zusätzlicher Pflege, über therapeutische Angebote bis hin zu einer gemeinsamen Förder- und Hilfeplanung. Intensive Elternarbeit und Unterstützung durch die Fachdienste (Psychologen/Heilpädagogen/Konduktoren) sind hierbei maßgeblich, um ein gutes Miteinander zu gewährleisten.

Wir profitieren bei dieser Arbeit von unseren langjährigen Erfahrungen auf heilpädagogischem Gebiet und unserem Know-how in der konduktiven Förderung. Wir sensibilisieren unsere Mitarbeiterinnen für die sorgsame Beobachtung der kognitiven, motorischen und sozialen Entwicklung der uns anvertrauten Kinder, um bei Bedarf möglichst frühzeitig mit einer Förderung beginnen zu können. Aus Erfahrung wissen wir, wie wichtig gerade in diesem Bereich die Zusammenarbeit mit den Eltern ist – und auch, wie bedacht die Eltern auf mögliche Entwicklungsrisiken aufmerksam gemacht werden müssen.

Zur wirklichen Inklusion gehören das Spielen und Lernen in der herkömmlichen Umgebung, der Erhalt des sozialen Umfeldes und der angepassten ganzheitlichen Förderung. Ziel ist damit, die Ausgrenzung und Sonderbehandlung dieser Kinder zu vermeiden und stattdessen eine inkludierende Förderung zu ermöglichen.

Zur Förderung der sogenannten Integrationskinder, hat FortSchritt seit Ende 2018 eine (mobile) Heilpädagogische Praxis mit Praxisräumen in Niederpöcking. Durch die Praxis kann eine zusätzliche heilpädagogische Förderung in die Großtagespflegen, Zuhause oder in Räumlichkeiten unserer Geschäftsstelle in Niederpöcking angeboten werden.

3.5.2 Fachdienste

Der interne Fachdienst unterstützt Kinder mit besonderem Förderbedarf. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des internen Fachdienstes sind Psychologen, Konduktoren, Heilpädagogen, Sozialpädagogen und Logopäden. Sie können auf umfangreiche Erfahrungen aus den Bereichen Integration, Inklusion und Pädagogik zurückgreifen. Mit Hilfe des Fachdienstes will FortSchritt die Kinder in ihrer individuellen und sozialen Entwicklung optimal fördern und begleiten und somit zur Teilhabe am gesellschaftlichen Leben befähigen. Kinder und Jugendliche werden in ihren Fähigkeiten bestärkt und im Alltag ermutigt. In seiner Arbeit orientiert sich der Fachdienst an der individuellen und ganzheitlichen Persönlichkeit der Kinder und Jugendlichen. Dies ist ein dynamischer und sich kontinuierlich entwickelnder Prozess.

3.6 Interkulturelle Inklusion

Kommunikation – und damit im Wesentlichen: Sprache – ist ein zentraler Baustein unseres sozialen Wesens. Dieser Baustein ist für unsere moderne, globale Medien- und Informationsgesellschaft noch bedeutsamer geworden. Auch hier gilt, egal ob bei der Sprache selbst oder der damit einhergehenden Kultur: Vielfalt ist eine Chance und eine Ressource für unsere (Denk-)Entwicklung. Die Ausbildung einer interkulturellen Kompetenz ist die Grundlage für ein konstruktives und friedliches Miteinander.

Neben der zentralen Förderung der deutschen Sprache, ist für die etwas älteren Kinder daher auch der Austausch im freien Sprechen oder z.B. das Singen eines Liedes in einer uns fremden Sprache geeignet, um die Integration der Gruppe zu stärken.

Im geschützten Rahmen der vertrauten Umgebung bietet das gelebte Miteinander im Kreis der Jahreszeiten beides: gemeinsame Erfahrungen, die unabhängig sind von der Abstammung, der religiösen oder der sozialen Herkunft, und gemeinsame Erfahrungen des Umgangs mit dem jeweils Unbekannten (z.B. Traditionen). Ziel ist es, die kulturelle Vielfalt als Selbstverständlichkeit zu vermitteln und Fremdem mit Aufgeschlossenheit und Neugier zu begegnen.

3.6.1 Sexual- und Genderpädagogik

Gleichstellung von Jungen und Mädchen (Genderpädagogik)

Auch die geschlechtersensible Erziehung stellt eine Querschnittsaufgabe zum gesamten Erziehungsrahmen in unseren Großtagespflegen dar. Prinzipiell gilt dabei für uns und unsere Arbeit, dass Mädchen und Jungen gleichwertig und gleichberechtigt sind. Mädchen und Jungen haben in unserem Haus die gleichen Chancen beim Zugang zu Räumen, Material und Angeboten. Sie erhalten die gleiche Aufmerksamkeit der pädagogischen Fachkräfte.

Die Unterschiede zwischen Mädchen und Jungen werden wahrgenommen und die Akzeptanz dieser Unterschiede wird auch innerhalb der Gruppe von Jungen und Mädchen gefördert. Dabei berücksichtigen und reflektieren wir geschlechtsbezogene Aspekte in allen Bildungsbereichen, damit sowohl Mädchen als auch Jungen Erfahrungen machen können.

Ein positives Selbstwertgefühl erhält das Kind in einer gelebten geschlechterbewussten pädagogischen Grundhaltung. Bei uns sind Mädchen und Jungen gleichwertig und gleichberechtigt. Die Unterschiede der Geschlechter werden mit Wertschätzung behandelt. Wir ermöglichen dem Kind sowohl Erfahrungen in gleichgeschlechtlichen Gruppen zu machen aber auch in gemischten Spiel- und Lerngruppen die Gelegenheit zu erhalten in Dialog und Austausch zu treten um Voneinander und Miteinander lernen zu können und vorurteilsfrei miteinander umzugehen. In der Raumgestaltung soll sowohl eine Bau- und Konstruktionsecke vorhanden sein, Platz zum Toben, aber auch Puppen, die von beiden Geschlechtern gleichermaßen uneingeschränkt genutzt werden kann.

3.7.1 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation

Die Wertschätzung der uns anvertrauten Kinder, deren Inklusion und Selbständigkeit stehen im Vordergrund unseres Handelns. Wir nehmen die Kinder so an wie sie sind und holen sie dort ab wo sie gerade in ihrer Entwicklung stehen. Die Beobachtung und Dokumentation von Lern- und Entwicklungsprozessen bilden eine wesentliche Grundlage für unser pädagogisches Handeln. Unsere Beobachtungen helfen uns dabei, jedes einzelne Kind mit seinen individuellen Bedürfnissen besser zu verstehen. Sie sind damit sowohl Grundlage für die Planung unseres pädagogischen Angebots, wie auch für die regelmäßigen Elterngespräche. Darüber hinaus sind sie für uns ein wertvolles Instrument für eine systematische Reflexion unserer Arbeit.

Zur Dokumentation nutzen wir die Materialien des Staatsinstituts für Frühpädagogik (ifp), und weitere, vom Bay. Sozialministerium anerkannte Materialien. Als freie Beobachtungsform greifen wir die Portfolio-Methode auf. Zusammen mit den Eltern und dem Kind gestalten wir über die Zeit in der Großtagespflege hinweg eine individuelle Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für ein jedes Kind.

Als standardisierte Methode wählen wir die Petermann Entwicklungsbeobachtung. In halbjährlichen Intervallen, orientiert am Meilenstein-Prinzip wird jedes Kind in Spielsituationen entsprechend beobachtet.

3.7 Partizipation / Beteiligung

Beteiligungsmöglichkeiten der Kinder

Die Anzahl an Kindern in Kindertagesstätten hat sich in den letzten 50 Jahren kontinuierlich erhöht. Durch die Rechtsansprüche auf einen Kindergarten- bzw. Krippenplatz wurde diese Entwicklung verstärkt. In der Folge verbringen immer mehr Kinder einen großen Teil ihres Tages in einer Kindertagesstätte. Damit steigt die Bedeutung der Kita als Sozialisationsinstanz, in der neben vielen anderen Fähigkeiten und Kompetenzen auch das gemeinsame Miteinander vermittelt werden muss. Dieses „gemeinsame Miteinander“ ist ein wesentliches Element unserer demokratischen Lebensweise. Dieses Element wollen wir vermitteln, in dem wir die Kinder in möglichst viele Entscheidungsprozesse in unseren Großtagespflügen einbeziehen und sie an vielem, was das alltägliche Zusammenleben betrifft, beteiligen.

Diese Partizipation hat zwei Aspekte: zum einen wollen wir das Recht der Kinder auf freie Meinungsäußerung und Beteiligung wahren. Zum anderen müssen wir Kindern dieses Recht, die Art der angemessenen Meinungsäußerung, sowie die Wahrnehmung ihrer eigenen Interessen und Bedürfnisse, im möglichen Spannungsfeld zu den Interessen anderer, erst beibringen.

Wir müssen den Kindern also eine ihrem jeweiligen Alter und Entwicklungsstand angemessene Partizipation ermöglichen. Diese Partizipation beinhaltet die folgenden Eckpunkte:

- das körperliche und seelische Wohl der Kinder steht immer im Vordergrund
- Kinder beteiligen heißt, ihnen etwas zuzutrauen, sie herauszufordern ohne sie zu überfordern
- Kinder müssen ihre eigenen Bedürfnisse wahrnehmen lernen. Sie müssen lernen sich darüber mit anderen auszutauschen und lernen Konflikte mit anderen friedfertig zu lösen. Wir unterstützen und begleiten diesen Prozess
- Partizipation verlangt von uns eine achtvolle und wertschätzende Grundhaltung, die die Interessen der Kinder ernst nimmt
- wir wollen den Alltag mit den Kindern und nicht für die Kinder gestalten
- neben der alltäglichen Beteiligung, schaffen wir altersgerechte regelmäßige (institutionalisierte) Beteiligungsformen, wie z.B.
 - Abstimmungen im Morgenkreis
 - regelmäßige Besprechungsrunden
 - Kinderkonferenzen in denen wir den Kindern einen Rahmen geben, in dem sie zu Wort kommen können. Hier soll insbesondere auch ein Raum geschaffen werden, in dem sich Kinder über etwaige Missstände, Ungerechtigkeiten, Unzufriedenheit usw. beschweren können.



Die Kinder gestalten in den Großtagespflügen ihren Alltag aktiv mit. Sie bringen Ideen ein und finden eine vorgegebene Umgebung in der die Interessen der Kinder umgesetzt werden können. Dabei spielt das Freispiel eine große Bedeutung. Die Kinder haben ausreichend Zeit im Alltag um sich den Interessen und Themen zu widmen. Unterstützt werden sie dabei von den pädagogischen Mitarbeiterinnen. Die

Themen der Kinder können so auch in Projekte einhergehen um sich eine längere Zeit damit intensiv auseinander setzen zu können.

Der Alltag an sich bietet hier eine große Grundlage für Mitwirkungsmöglichkeiten der Kinder. So werden die Kinder bspw. aktiv in die Essensituation mit eingebunden. Sie entscheiden was und wie viel sie essen möchten und nehmen sich das Essen selbst und helfen beim Tischdecken und abräumen mit.

3.8 Gesundheitsförderung

Wir sehen die Sauberkeitsentwicklung als einen individuellen Reifeprozess in der Entwicklung eines jeden Kindes an. Das Kind bestimmt dabei Zeitpunkt und Verlauf. Wir unterstützen das Kind und seine Familie bei diesem Prozess. Dabei greifen wir die Gewohnheiten und bereits eingeübten Rituale des Kindes und der Familie auf.

Im ganzen Spektrum der Sauberkeitsentwicklung haben wir immer das Kind im Blick, akzeptieren seine individuellen Bedürfnisse. Hinzu zählt auch eine Stagnation, wenn das Kind noch nicht bereit ist oder nach einer Weile Rückschritte zu beobachten sind.

Hilfreich bei der Sauberkeitserziehung sind unsere Kindertoiletten in der Großtagespflege. Sie werden von den Kindern sehr geschätzt, ein selbstständiger und eigenständiger Toilettengang kann spielerisch trainiert werden.

4. Kooperation und Vernetzung – Bildungspartner unserer Einrichtung

4.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft / Zusammenarbeit mit Eltern

Die Eltern tragen die Hauptverantwortung für die Erziehung ihres Kindes. Neben ihrer rechtlichen Vorrangstellung, üben sie auch aus biologischer, psychologischer und sozialer Sicht die prägendsten Einflüsse auf das Kind aus.

Weil wir:

- ★ Übergänge harmonisch gestalten wollen,
- ★ die Ziele der Eltern unterstützen, gleichzeitig aber auch neue Erfahrungsmöglichkeiten bieten wollen,
- ★ Mitverantwortung und Mitbeteiligung begrüßen und einfordern,
- ★ die Erziehungskompetenz der Eltern fördern wollen und
- ★ das Wohl des Kindes stets im Mittelpunkt unseres Engagements steht,

bemühen wir uns um eine offene und vertrauensvolle Erziehungspartnerschaft zu den Eltern bzw. der/n Personensorgeberechtigten. Wir fördern diese durch eine größtmögliche Transparenz unserer Arbeit, durch regelmäßige Elterngespräche, Bildungsangebote, gemeinsame Aktivitäten in den Großtagespflegen und zahlreiche Mitwirkungsmöglichkeiten. Die Familien erhalten zu Beginn des neuen Betreuungsjahres einen Übersichtsplan mit geplanten Festen und Feiern. Zu diesen besonderen Ereignissen sind die Eltern stets herzlich eingeladen sich daran aktiv an der Gestaltung zu beteiligen.

Auch in der Projektarbeit sind die Eltern eingeladen sich aktiv zu beteiligen, entsprechend ihrer Fähigkeiten, Kompetenzen und Interessen oder um benötigte Materialien den Kindern mitzubringen.

Die Erziehungspartnerschaft zwischen den Eltern und dem pädagogischen Personal ist sehr eng. Die Zusammenarbeit zielt auf das Wohl des Kindes ab und ist von Wertschätzung und gegenseitiger Akzeptanz geprägt. In allen Belangen rund um die Erziehung, Betreuung und Bildung des Kindes steht das pädagogische Personal als kompetenter und erfahrener Ansprechpartner den Familien zur Seite.

Die Erziehungspartnerschaft mit den Eltern wird z.B. über regelmäßige Elterngespräche (Tür- und Angelgespräche, Entwicklungsgespräche) und eine jährliche Elternumfrage ermöglicht. Täglich finden bei uns in den Großtagespflegen Tür- und Angelgespräche bei den Übergaben am Morgen und beim Abholen statt um mit den Eltern in einen täglichen Austausch treten zu können.

Nach dem Abschluss der Eingewöhnung, vor dem Übergang in den Kindergarten findet ein Elterngespräch statt. Zudem soll mindestens ein weiteres Elterngespräch dazu dienen um sich über die Kompetenzen und den Entwicklungsstand des Kindes mit den Eltern auszutauschen.

Gerne können die Eltern in der Großtagepflege hospitieren und sich so einen umfassenden Eindruck der Arbeit machen.

Einen Elternbeirat braucht es nicht zwingend in einer Großtagepflege. Allerdings werden wir die Möglichkeit der Wahl von Elternsprechern – oder Vertretern zu Beginn eines jeden Jahres gemeinsam erörtern.

4.2 Gemeinwesen Orientierung

Unabhängig vom Alter der Kinder ist uns die Teilhabe der Kinder und ihrer Eltern an ihrer lokalen Lebenswelt wichtig. Daher wollen wir durch Einrichtungsbesuche, Kooperationen (z.B. Musikschule, Kindergärten), Vernetzungsangebote für Eltern, Projekte mit Betrieben, Ausflügen und die Transparenz unserer Arbeit, einen hohen Grad der Einbindung erreichen.

Die Lage der Großtagespflege am Sonderflughafen Oberpfaffenhofen lädt zu Exkursionen in der nahegelegenen Nachbarschaft. Dort ansässige Firmen, der Flughafen selbst, die Feuerwehr oder das Betriebsgelände von AERO Bildung selbst bieten hierfür die Grundlage fußläufig uns auf Entdeckungstour mit den Kindern zu begeben.

Durch regelmäßigen Kontakt erleichtern wir den Kindern das gegenseitige Kennenlernen und die Einbindung vor Ort. Die im Ortskern von Gilching befindlichen FortSchritt Krippe und der Kindergarten bieten zudem weitere Kooperationsmöglichkeiten im Hinblick auf gemeinsame Feste und Feiern.

Auch wird es regelmäßige Austauschtreffen und Hospitationsmöglichkeiten der pädagogischen Mitarbeiterinnen mit den anderen FortSchritt Großtagespflegen geben.